KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. No. 202. Samstag den 18. Dezember.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

Diese Zeitung erscheint wochentlich viermal: Dinstags, Donnerstags, Samstags und Sonntags. Ihr Raum wird durch Beilagen erweitert, so oft es die Reichhaltigkeit der Tags-Neuigkeiten oder der Zufluß von Ankündigungen erfordert. Außerdem werden ihr monatlich zwei Stücke eines für geschichtliche und andere Aufsätze, mannichfaltige Notizen und literarische Anzeigen bestimmten Beiblattes beigefügt.

Die Bestellungen fur das nächste Quartal werden frühzeitig, noch in diesem Monat, erbeten.

Der Abonnements-Preis (Stempel-Gebühr und Traggeld einbegriffen) ist hier in Köln vierteljährlich 1 Thlr. 9 Silbergr. Pr. Courant.

Auswärtige zahlen bei dem ihnen zunächst gelegenen Kön. Post-Amt oder Postwärter-Amt fürs Semester 2 Thlr. 25 Silbergr., fürs Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr. Preußisch Courant (Stempel- und Porto-Kosten einbegriffen). Zu diesem Preise und nicht höher werden, nach einer Verfügung des Königl. Hochpreisl. General-Post-Amts vom 7. Dez. 1823, alle Königl. Post-Aemter und Postwärter-Aemter im ganzen Umfange der Preuß. Monarchie das Exemplar portofrei liefern.

Die Einrückungs-Gebühr beträgt 1 Silbergr. und 8 Pfenn. für die Zeile.

Preußen.

Berlin. Nach einer im Potsdamer Regierungs-Amtsblatt enthaltenen Verfügung des königl. hohen Ministeriums der Finanzen vom 12. Nov. d. J., ist mittelst Allerhöchster Kabinetsordre vom 31. Aug. d. J. bestimmt, daß, um die nöthigen Beschränkungen bei den Staatsausgaben herbeizuführen, von sämmtlichen Staatsdienern in nachstehender Art zu diesem Zweck beigetragen werden soll. 1) Die in der Allerhöchsten Kabinetsordre vom 29. Mai 1814 enthaltene Bestimmung, nach welcher ein Theil der Staatsdiener das Fünftel der Besoldung in Golde bezieht, ist vom Jahre 1825 an, in dem Maaße aufgehoben, daß, sowohl bei den Zivil- als auch bei den Militairstellen, für den fernern Bezug der bisherigen Goldrate 13⅓ Prozent werden angerechnet werden. Es wird aber dem freien Willen des Empfängers überlassen, ob er die Goldrate gegen dieses Agio, oder, mit gänzlichem Wegfall derselben, seine volle Besoldung, nach deren Nominalbetrage, in Courant erheben will. Die Beamten sind gehalten, sich darüber gegen den Anfang jeden Jahres für die Dauer desselben zu erklären. 2) Um bei Beschaffung des Fonds zu den Pensionen für die Staatsdiener einige Erleichterung der Staatskasse zu bewirken, soll nicht nur von den Staatsbeamten ein mit ihrem Diensteinkommen in Verhältniß stehender jährlicher Beitrag, sondern auch der 12te Theil eines jeden den neu angestellten Beamten bewilligten Jahrgehalts, so wie aller Gehaltszulagen, für den Pensionsfonds eingezogen werden. Die Erhebung dieser Beiträge geschieht nach folgenden 6 Abstufungen: 1) von einer Besoldung bis einschließlich 400 Thlr. zu 1 pCt.; 2) von einer Besoldung über 400 Thlr. bis einschließlich 1000 Thlr. zu 1½ pCt.; 3) von einer Besoldung bis einschließlich 2000 Thlr. der vorige Satz und vom zweiten 1000 zu zwei pC.; 4) von einer Besoldung bis einschließlich 4000 Thlr. die Sätze 2 und 3, und von dem was über 2000 Thlr. hinansteigt, zu 3 pCt.; 5) von einer Besoldung bis einschließlich 6000 Thlr. die Sätze 2, 3 und 4, und von dem Betrage über 4000 Thlr. zu 4 pCt.; 6) von einer Besoldung, die mehr als 6000 Thlr. beträgt, die vorigen Sätze, und von dem über 6000 Thlr. hinangehenden, zu 5 pCt. In diesen einzelnen Abstufungen selbst werden die Prozentsätze aber nur von 50 zu 50 Thlr. berechnet, so daß, was unter 50 Thlr. ist, noch zum vorigen Satze gezogen wird, von 50 Thlr. oder darüber aber bis zum vollen Hundert, die Hälfte des nächstfolgenden zu entrichten ist; jedoch soll der jährliche Betrag eines solchen Beitrages die Summe von 500 Thlr. nicht übersteigen. Von einem Einkommen unter 50 Thaler findet gar kein Beitrag Statt. Dieser Beitrag zu den Pensionen trifft nicht bloß die fixirten Besoldungen, sondern das gesammte Einkommen der Beamten, folglich auch: die Tantiemen, die Miethsbeträge für Dienstquartiere, wenn solche bei Gewährung des Normalgehalts zur Anrechnung kommen, und alle Nebeneinnahmen, welche die Offizianten als Staatsdiener beziehen. Dagegen aber sind die Büreaukosten, Equipagengelder, Pferde-Unterhaltungskosten und dergleichen, da sie nur als Vergeltung für baare Ausgaben gewährt werden, davon befreit. Die vorstehenden Bestimmungen sollen ferner auch auf diejenigen Wartegeld-Empfänger Anwendung finden, die in dem Genusse ihrer ganzen frühern Besoldung geblieben sind. Sämmtliche Wartegeld-Empfänger haben daher den Betrag ihres vormaligen Gehalts durch Bescheinigung der Kasse, aus welcher dieselben solches bezogen, nachzuweisen, widrigenfalls angenommen werden wird, daß ihr Wartegeld dem Betrage ihres frühern Gehaltes gleichkommt. Was die auf dem Wartegelder-Etat stehenden persönlichen Zulagen und Gehaltszuschüsse betrifft, so sind solche unbedingt gleichfalls den hier bekannt gemachten Abzügen unterworfen, und müssen diese Zulagen den Gehältern bei Berechnung des Abzuges zugerechnet werden.

— Se. Exzellenz der Oberpräsident des Großherzogthums Niederrhein, geheime Staats-Minister Freiherr v. Ingersleben, ist von Koblenz in Berlin angekommen.

Köln, 17. Dez. Die Wasserhöhe des Rheins war gestern Morgens um 8 Uhr 14 Fuß 10 Zoll; heute Morgens 8 Uhr stand das Wasser auf 14 Fuß 6 Zoll und ist unverändert bis heute Abends 4 Uhr auf dieser Höhe geblieben.

Oestreich.

Triest, 3. Dez. Briefen aus Korfu vom 21. Nov. zufolge waren bereits am 12. Nov. 13 spezziotische Schiffe vor Patras, um diesen Platz zu blokiren. Unterm 17. Nov. hatte hierauf der Lord-Oberkommissär Adams eine Erklärung erlassen, die von den Griechen als ihrer Sache besonders günstig angesehen wird. In der Einleitung zu diesem Dekret heißt es: „Nachdem uns die griechische Regierung angezeigt hat, daß die Festungen Patras und Lepanto auf eine regelmäßige Art in Blokadezustand erklärt sind, so wird solches allen Unterthanen der jonischen Inseln bekannt gemacht, um sich darnach zu achten ꝛc." — Aus Albanien wußte man in Korfu, daß Omer Vrione nach Janina zurückgekehrt war, nachdem er Arta mit Lebensmitteln versehen hatte.

Italien.

Zu Mailand ist eine vom 18. Sept. datirte Verordnung erschienen, wodurch, um die Hindernisse, die dem freien Verkehr zwischen dem Lombardisch-Venetianischen Königreich und den übrigen kaiserl. östreichischen Staaten bisher im Wege standen, zu beseitigen, der innere Verkehr in fremden Waaren, die in einem der Verordnung beigefügten Verzeichnisse benannt sind, nur bis zum 3. Dez. d. Jahrs geduldet werden soll. Nach Ablauf dieser Frist soll jeder verbotene Artikel, der sich im Handel ꝛc. vorfinden wird, als Kontrebande angesehen, und der Eigenthümer desselben mit Konfiskation der Waare oder mit einer Geldbuße des doppelten Werths bestraft werden. Eigenthümer von besagten Waaren, welche bei Ablauf der Duldungsfrist davon noch Vorrath haben, können solche im Zollamt niederlegen, oder sie ins Ausland senden, oder sie an Personen verkaufen, die von der Regierung hiezu die Erlaubniß haben.

Das dieser Verordnung angehängte Verzeichniß verbotener Waaren umfaßt beinahe alle erdenkliche Gegenstände des Manufaktur- und Fabrikwesens, so wie sämmtliche ausländische Weine. Von den letztern können jedoch Privatpersonen, wenn sie dazu die nöthige Erlaubniß eingeholt haben, zu ihrem eigenen Gebrauche kommen lassen.

Von der italienischen Grenze, 30. Nov. Es sind uns von der Ostküste des adriatischen Meeres verschiedene Nachrichten zugekommen, aus denen erhellt, daß an die Paschas von Travnik, Belgrad, Widdin und mehrere andere Befehlshaber im nördl. Theil der europäischen Türkei von Konstantinopel aus der Befehl ergangen ist, in der möglichst kürzesten Zeitfrist Truppen und Geld zu schaffen. Das Letztere ist für den Staatsschatz in Konstantinopel bestimmt, der ganz erschöpft seyn soll. Die Aushebung der Mannschaft soll dazu dienen, die Truppen des Seraskiers (vormaligen Pascha's von Widdin), der die türkische Armee in Thessalien befehligt, zu verstärken, und wo möglich den Abgang, den diese Armee erlitten hat, zu ersetzen. Auch soll ein türkisches Reservekorps in Makedonien gebildet werden. Allein die Paschas scheinen nicht Willen und nicht Mittel zu haben, um diese Befehle in Vollziehung zu setzen. Sie sollen traurige Schilderungen von dem Zustande der Provinzen, in welchen sie befehligen, nach Konstantinopel eingesandt haben. Ein allgemeines Mißvergnügen der Einwohner gestattet den Paschas nicht, gewaltsame Maßregeln zu gebrauchen; auch haben sie nicht Mittel genug, um diese anwenden zu können; denn mit Ausnahme von Bosnien, dessen Bewohner aber ihre Provinz nicht verlassen, steht den Paschas der nördlichen europäischen Türkei keine oder nur sehr wenig bewaffnete Macht zu Gebot. Man findet darüber und über die Lage der Angelegenheiten in jenen Gegenden interessante Details in dem Privatschreiben eines zu Travnik befindlichen kaufmännischen Reisenden. In diesen Notizen wird gesagt: „Seit mehrern Jahren hatte die Pforte die Vorsichtsmaßregel gebraucht, in die nördlichen Provinzen auf dem rechten Donauufer stets Reservekorps zu halten, welche verschiedene Lager bildeten, in welchen die Truppen in den Waffen geübt wurden. Diese Reservekorps hatten den doppelten Zweck, einmal die Donau zu besetzen, wenn von der russischen Armee längs der türkischen Grenze bedenkliche Bewegungen erfolgen würden, und die Truppen zu liefern, um die gegen die Griechen bestimmten Korps zu verstärken. Allein bereits im vorigen Feldzug hatte man von Konstantinopel aus über einen Theil dieser Truppen verfügt, und dieselben nach Thessalien und Albanien geschickt. Sie hatten zwar den vorigen Winter über wieder durch neue Aushebungen ergänzt werden sollen, allein diese Aushebungen gaben nur ein unbedeutendes Resultat. Im Laufe dieses Feldzugs (1824) wurden nach und nach sämmtliche Truppen dieser Reservekorps nach Thessalien gesandt, um den Seraskier Derwisch Pascha zu verstärken. Man war sogar genöthigt, um die Befehle zu vollziehen, die von Konstantinopel aus eingingen, einen Theil der Besatzungen von Widdin, Orsowa, Rudschuk (Giurgelo) und anderer Donaufestungen nach Thessalien abzusenden, so daß die Garnisonen jener Plätze sehr schwach sind, und von dieser Seite her dem türkischen Heer nichts mehr zukommen kann. Der Pascha von Belgrad ist gleichfalls auf die Besatzung dieses Platzes beschränkt und in großer Verlegenheit, weil die Servier wegen des erhöhten Tributs, den ihnen die Pforte auferlegt hat und den sie nicht bezahlen wollen, äußerst schwierig sind."

Königreich der Niederlande.

In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten am 13. Dez. wurde der Gesetzentwurf über das Budget der Ausgaben für 1825 mit 77 Stimmen gegen 24, jener über die Mittel und Wege, diese Ausgaben zu decken, mit 74 Stimmen gegen 26, und der Gesetzentwurf, wodurch einige Artikel des jährlichen Budgets auf das Dezimal-Budget übertragen werden, mit 63 Stimmen gegen 37 angenommen.

Spanien.

Madrid, 2 Dez. Die Räumung Spaniens fängt schon an, die Resultate hervorzubringen, die man natürlicher Weise davon erwarten konnte. Der General Espagne, Kommandant von Arragonien, hat an den Kriegsminister einen Offizier mit Depeschen gesandt, worin dieser General, wie man versichert, die unumgängliche Nothwendigkeit ausdrückt, ihm mehr Truppen zu senden, damit er im Stande sey, den Ausschweifungen, die der Pöbel sich erlaubt, besonders in Nieder-Arragonien, zuvorzukommen. — Der Pfarrer Merino ist in aller Eile von hier abgereist, um sich an die Spitze einer starken Truppenabtheilung zu stellen und eine bedeutende, neuerdings in Alt Kastilien geworbene, konstitutionelle Guerillas Bande zu verfolgen. — Es scheint gewiß, daß die Regierung alle ehemalige Präfekte, die sie einziehen kann, vor Gericht stellen werde. Jener von Madrid, der Marquis von Cerralbo, Grand von Spanien, ist bereits verhaftet und befindet sich auf dem Wege nach der Hauptstadt.

(Journ. des Debats.)

Der Konstitutionel theilt folgende Nachrichten aus Madrid vom 2. Dez. mit. Der General Digeon ist gestern mit den wenigen hier befindlichen franz. Truppen abmarschirt; ein Schweizer-Regiment und das 1. franz. Linien-Regiment sind die einzigen franz. Korps, welche Madrid besetzt halten. Die Minister Zea und Ugarte scheinen sich bestimmt für ein gemäßigtes System erklärt zu haben; sie sind indessen nur durch einige Mitglieder des diplomatischen Korps unterstützt, und der größere Einfluß des Hrn. Calomarde wird wahrscheinlich den Sieg über sie davon tragen.

— S. k. H. der Prinz Maximilian von Sachsen und seine erlauchte Tochter sind am 29. Nov. zu Burgos angekommen. Das schlechte Wetter, und der Wunsch, die Alterthümer in Augenschein zu nehmen, haben Se. k. H. bestimmt, ihre Reise so einzurichten, daß sie am 3. Dez. in der Residenz San Lorenzo eintreffen. JJ. kk. HH. empfangen auf ihrer Reise unzweideutige Beweise von der Liebe und Achtung des

spanischen Volks für den Vater und die Schwester seiner Königinn.

Irun, 6. Dez. Seit 3 Tagen durchkreuzen sich die außerordentlichen Kuriere in unsrer Stadt. Von dem Inhalte ihrer Depeschen verlautet nichts; aber wir vernehmen durch die Kuriere, daß Navarra, Rioxa und ein Theil der Ebro-Linie in einem beunruhigenden Gährungszustande sind. Bewaffnete Banden durchstreifen das Land und üben schreckliche Grausamkeiten gegen die Landpfarrer aus. Die Korrespondenz aus Galizien und einem Theile Andalusiens fehlt heute. Die Briefe aus Madrid vom 2. Dez. bestätigen den Abzug der franz. Truppen. Das Hauptquartier derselben wird bis zu Ende d. M zu Buytrago bleiben.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Gestern ist der Fürst von Polignac, franz. Bothschafter beim hiesigen Hofe, nach Frankreich zurückgereist; wie es heißt, wird derselbe das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten übernehmen. (Der Fürst ist am 12. Dez. zu Paris angekommen.

Rußland.

Petersburg, 30. Nov. Ueber die letzte Ueberschwemmung erfährt man noch (wie die Königsberger Zeitung meldet) folgende Details: Alle Quartiere par terre, welche größtentheils von Kaufleuten, Putzhändlern, Viktualienhändlern und Handwerkern bewohnt werden, alle Keller und Vorrathsgelasse, alle Magazine und Ställe, und alles, was im untern Stocke und par terre war, wurde ein Raub des Wassers. Alle Datschen, alle Dörfer und selbst die Lustschlösser des Kaisers in der Umgegend sind zerstört, oder gar durch die Gewalt des Wassers fortgerissen worden. Die prachtvolle Einfassung der Newa, welche aus kolossalen Granitblöcken bestand, und ein Werk für die Ewigkeit schien, ist zertrümmert oder durch einander geworfen. Alle Brücken über die Newa sind zerschellt. Bei dem Zerschellen einer dieser Brücken waren eben mehrere Menschen und Equipagen auf derselben und wurden ein Raub der Wogen. Ein Stadttheil, «die Petersburger Seite» genannt, welcher früher von 30—40,000 Menschen bewohnt war, ist jetzt zur öden Steppe geworden. Alle Fabriken in und um der Stadt sind vernichtet. Ein einzelner Kaufmann, Namens Stiglitz, hat allein an Zucker einen Verlust von 300,000 Rubel, und sein ganzer Verlust beläuft sich auf 2 Millionen Rubel Bko. Unzählige Menschen haben bei dem schnellen und unerwarteten Steigen des Wassers ihr Leben verloren, ja selbst auf den Straßen kamen viele Menschen um. Vierspännige Equipagen und Droschken wurden mit den Menschen in der Wasserfluth begraben. Aus den Häusern sah man Stricke und Handtücher den Hülfsbedürftigen zuwerfen, allein der Strom ging in den Straßen so heftig, daß sich selbst Grudrige Böte kaum vor dem Zerschellen und Umstürzen bewahren konnten. Es gelang daher nur wenigen, die in solcher Gefahr waren, sich zu retten. Zwei Kasernen, welche in der Nähe des Hafens standen, sind mit allem, was darin war, in die See getrieben und versunken. In einem kleinen hölzernen Hause, welches von einem entfernten Stadttheile nach dem Dorfe Octata getrieben wurde, befanden sich zwei Kinder von 10 und 7 Jahren. Sie blieben am Leben, aber die 5stündige Angst hat ihnen beiden die Sprache geraubt. — In einer Eisenfabrik nahe bei der Stadt waren die Arbeiter alle durch Zufall, wie es heißt, eingeschlossen, und 274 Menschen fanden dadurch ihren Tod. — Die erhabenen Anlagen Peter des Großen sind zum Theil zerstört, wenigstens beschädigt. — Bis zum 24. sind der Polizei 11,000 Menschen als todt angezeigt worden. Noch bedeutend mehr als diese Zahl werden vermißt, von deren Schicksal man bis jetzt noch keine Kenntniß hat. Die Theurung steigt stündlich. — Mehrere sonst ansehnliche und reiche Männer sind jetzt bettelarm, und so viele, deren Häuser eingestürzt oder weggetrieben sind, irren heimathlos herum. Eltern suchen ihre Kinder; und mehrere Kinder sind gefunden, die aus entfernten Stadttheilen sind, und nicht einmal dies angeben können. — Wir haben jetzt einen 5—7 Grad starken Frost, der einestheils sehr zu unserm Glück kommt, indem die Ausdünstung von den Leichen dadurch vermindert wird; denn Pferde, Kühe, Hunde, Katzen und alle nur mögliche Gattungen von Cadavern wurden den andern Tag zu Tausenden auf den Straßen und in den Kanälen gefunden. Aber für die armen Heimathlosen und Entblößten, für diejenigen, welche gezwungen sind, in ihren von Wasser kaum erst befreiten Wohnungen zu leben, ist der eingetretene Frost eine entsetzliche Qual und wird gewiß fürchterliche Verwüstungen durch Krankheiten anrichten. — In vielen Straßen sind Gruben entstanden, welche groß genug sind, eine 4spännige Equipage zu verschlingen; daher ist auch fast zu vermuthen, daß wohl mit dem Orkane ein Erdstoß verbunden gewesen sey. Das Thermometer stand am 18. auf drei Grad Wärme, und stieg während des Unglücks auf 7½ Grad. Die Barometer waren vorher ungewöhnlich tief, stiegen aber während des Orkans sehrschnell. Auch will man eine gänzliche Verwirrung der Penduluhren bemerkt haben Also Beweis genug, daß eine besondere Erschütterung Statt gehabt haben muß. — Wie das Wetter auf dem flachen Lande und in den Wäldern gewüthet haben muß, läßt sich schon daraus schließen, daß sogar in der Mitte der Stadt, im Sommergarten, ein ertrunkner Wolf lag — Ein Soldat von dem Preobrajenskyschen Garde-Regiment, Namens Michael Petroff, stand an einem Thore des Sommergartens Schildwach; die Fluth überfiel ihn und er stand schon bis an den Gürtel im Wasser; dennoch wollte er den ihm anvertrauten Posten nicht ohne Befehl seiner Obern verlassen. Gestützt an eine der Granit-Säulen, die das Thor halten, wartete er ruhig, bis man ihn ablösen würde. Das Wasser stieg immer höher, und das Leben Petroffs kam in die größte Gefahr. Der Sergeant der Ronde, Thomas Malicheff, hatte aber inzwischen die Erlaubniß nachgesucht, seinem Kameraden Hülfe bringen zu können. Er drang in einer Strecke von 100 Toisen durch die Fluth, die ihm bis an den Hals ging, und gelangte glücklich zu Petroff Mit der größten Anstrengung gelang es beiden, sich zu retten.

Der Schaden, den diese Wasserfluth angerichtet hat, ist noch gar nicht abzuschätzen! Von dem, was außer Kaufmanns-Waaren weggeschwemmt, aufgelöset und verdorben worden ist, zu schweigen, so muß auch das, was Einzelne an Kostbarkeiten und Geldeswerth eingebüßt haben, von sehr großem Belange seyn. Für ein verloren gegangenes Kästchen, in welchem Miniatur-Gemälde mit einer Einfassung von Brillanten, ein Ring mit einem großen Smaragd und gleicher Einfassung, eine Brustnadel aus einem Solitair von zwei und dreiviertel Karat an Gewicht, endlich 2850 Rubel in Bank-Assignationen befindlich waren, wird in den Zeitungen dem, der es herbeischafft, eine Belohnung von zehntausend Rubel geboten. Er soll außerdem noch das in der Chatouille vorhanden gewesene Papiergeld (2850 Rubel) obenein behalten dürfen und sein Name soll auf Verlangen verschwiegen bleiben.

Der Kaiser fährt alle Tage selbst nach allen Gegenden herum, spricht den Leuten Trost ein und ertheilt Hülfe. Den Kaufleuten hat er alle Porschlinen auf die verlornen Waaren, obgleich schon alles eingeführt, erlassen. Ferner haben Se. Maj. dem Gardekorps erlaubt, auf Urlaub zu gehen. Auf 10 Werste nach allen Wegen hin sind Kavallerie-Kommando's ausgestellt, um die Todten zu begraben; andere wieder, um die Wege von den Ruinen zu befreien und sie fahrbar zu machen.

Türkei.

— Der östr. Beobachter theilt folgenden Bericht über die egyptische Flotte mit:

Am 19. Okt. verließ die egyptische Flotte, in Begleitung verschiedener türkischer Schiffe, die Station von Mitylene, und begab sich, ohne auf irgend ein Hinderniß zu stoßen, in den Meerbusen von Budruni, wo die am 1. Nov. in Smyrna angelangte kaiserl. östreichische Goelette Arethusa einige Tage verweilte. Sie bestand aus 50 bis 60 Kriegsfahrzeugen, worunter 2 Schiffe von 60 Kanonen — Die

Isania, auf welcher Ibrahim Pascha, und die Diana, auf welcher Ismael Gibraltar seine Flagge aufgesteckt hatte, — 8 Fregatten von 40 bis 44 Kanonen, 13 Korvetten und 30 Briggs oder Goeletten. Sie war im Besitz von 200 Transportschiffen, wovon die Hälfte europäische von fast allen seefahrenden Nationen. Mit den letztern hatte man erneuerte Kontrakte auf sehr vortheilhafte Bedingungen abgeschlossen. Die Flotte lag bei Budruni vor Anker; eine Division derselben aber kreuzte fortdauernd, als Vorwache, im Meerbusen, und jedes ihrer Schiffe führte zwei mit Haken versehene Barken, zur Abhaltung der Brander, die etwa heranschleichen könnten, bei sich. Seitdem die Türken diese Vorsichtsmaßregel, die sie freilich längst hätten ergreifen sollen, beobachten, sind die Brander ihnen weit weniger gefährlich. Es ist gewiß, und selbst durch die häufigen Klagen der Griechen bestätigt, daß in der letzten Epoche dieses Feldzuges zwei Drittheile ihrer Brander theils vernichtet, theils ohne Erfolg aufgezehrt worden sind. Die egyptische Landarmee, die Budruni ne verlassen hatte, befand sich im besten Zustande. Was von den Krankheiten, an welchen sie während der Sommermonate so viel gelitten haben sollte, erzählt worden war, hatte wenig oder gar keinen Grund. Sie verlor höchstens 300 Mann und etwas über 100 Pferde. Sie war, wie früher, 18,000 Mann Infanterie und 2000 Mann Kavallerie stark, und die dabei angestellten europäischen Offiziere hatten sie den Sommer über täglich in allen Manövres geübt. Die beiden Oberbefehlshaber erwarten neue, beträchtliche Verstärkungen aus Egypten, und schienen entschlossen, vor dem Winter noch eine Landung auf Morea, zwischen Modon und Koron zu unternehmen, in dem Falle aber, daß dies bei der vorgerückten Jahreszeit nicht ausführbar seyn sollte, im Hafen von Suda auf Kandia zu überwintern. Auf der Fahrt nach Smyrna begegnete die Arethusa am 30. Okt., nördlich von Lero, einer griechischen Division von 38 Segeln, welche den östreichischen Kapitän um Nachrichten über die egyptische Flotte befragte.

Für die Hülfsbedürftigen

in den Niederungen des Rheinlandes ist bei uns eingegangen:

23) von H. 5 Thaler Preuß. Cour.
24) von B. 4 Thlr.
25) von Z ein Stück gedruckt blau Leinenzeug;
26) von F. F. 2 Thlr.
27) von Hn. ein Coupon weiß wollen Tuch.

Die Redaktion,

Erhebung der Militair-Wittwen-Kasse-Pensionen.

Auf Veranlassung eines Schreibens des Hochlöbl. fünften Departements des Königl. Kriegs-Ministerii vom 18. v. M., machen wir denjenigen Wittwen, welche aus der Militair-Wittwen-Kasse Pension beziehen, hierdurch bekannt, daß sie dieselbe nicht nur für den nächsten Termin am 1. Januar 1825, sondern auch für alle folgende Termine, jedesmal bei der Regierungs-Haupt-Kasse oder bei der ihnen zunächst gelegenen Spezial-Kasse erheben können, wobei zugleich bemerkt wird, daß das Attest unter den Pensions-Quittungen nicht ausschließlich von einer Gerichtsperson ausgestellt zu werden braucht, sondern auch von dem Bürgermeister der Gemeinde oder andern öffentlichen Behörden ausgestellt werden kann.

Köln, den 6. Dezember 1824.

Königl. Preuß. Regierung. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Am Abend des 12. c ist aus einem Wirthshause in hiesiger Stadt ein neuer blau seidener Regenschirm, welcher mit einem messingenen Stocke, einem, von gepreßtem Horne und mit Laubwerk verzierten Griffe versehen war, und dessen Rand einen zwei Zoll breiten Streifen von blauer, rother und weißer Farbe bildete, gestohlen worden.

Indem ich diesen Diebstahl andurch zur öffentlichen Kunde bringe, ersuche ich zugleich die betreffenden Polizei-Behörden, auf diesen Regenschirm strenge vigiliren zu lassen, und im Entdeckungsfalle den Besitzer desselben schleunigst hierhin anzeigen zu wollen. Köln, den 13. Dezember 1824.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Anzeige.

Die seit einer Reihe von Jahren im Verlage von Rommerskirchen's Buchhandlung in Köln erschienenen Directoria, nämlich: Directorium Romanum et Romano-Coloniense, besorgt von Herrn Canonicus von Mylius, und Directorium Coloniense, besorgt von dem Geistlichen, Herrn Dederix, sind auch für das Jahr 1825 in derselben Buchhandlung erschienen, und einfach, so wie mit Papier durchschossen, in den vorigjährigen Preisen zu haben.

Auch erhielten wir so eben die Aachener Directoria pro 1825.

Das dahier in der Mitte der Breitenstraße sub Nro. 111 gelegene, bequem eingerichtete, und in recht gutem Zustande befindliche Haus, mit dahinter gelegenem Garten und Hinterhaus, ist bei dem Unterzeichneten, welcher über Preis und Bedingungen Auskunft ertheilen wird, aus freier Hand zu kaufen und gleich anzutreten.

Roffers, Notar.

Zwangs-Verkauf.

Montag den 20. des lauf. M. Dez., Morgens neun Uhr, sollen dahier auf Marzellenstraße in dem Hause Nro. 61 einige Hausmobilien, bestehend in Kommoden, Tischen, Bänken, Stühlen, einem Kleiderschrank, Bettstellen, einigen Büchergestellen u. s. w., sodann einer Partie Bücher, als: Petavii doctrina temperum 3 fol. — P. Harduini acta conciliorum 12 fol. — Gottfried Reizen 8 fol. — Alexandri natalis historia ecclesiastica 8 fol. — Iselin großes allgemeines Lexikon 4 fol. — Historia ecclesiastica parisiensis 2 fol. — Antonii Morracii observationes in viginta quatuor libros digestorum 2 fol. — Ludolff große allgemeine Weltgeschichte 5 fol. — Reiffenstuel jus canonicum 3 fol — Sebast Bartadii s. d commentariorum in concordiam 4 fol. — Antonii Anselmi codex belgicus 2 fol — Lohner S. S. Bibliotheca manualis concionatoria 3 fol. — Linckeri Theatrum historicum — Historia Italiae et Hispaniae 3 fol. — Apologia des Erzstifts Köllen wider die Hauptstadt Köllen 7 fol. — Titus Livius 3 fol. — Aristotelis scripta varia philosophica 4 fol. — Joan Brunnemanni ad Pandectas 3 fol. — Licontorni delle pitture antiche 6 fol. — Duorum fratrum Gerhardi et Theodori Feltmann opera juridica 8 fol. — Stolbergs Geschichte der Religion, 15 Bände. — Chateaubriand Genius des Christenthums 8 B. Bruzen la Martiniere großes Lexikon 13 fol. — Antiphonale Romanum fol. — Oeuvres de Buffon. — Oeuvres de Frédéric — La Bible française 32 Bände und mehrere andere, durch den Unterzeichneten öffentlich versteigert und dem Meist- und Letztbietenden gegen baare Zahlung zugeschlagen werden.

Odendahl.

Bei Antiquar Spaner ist zu haben: Hiller, geistliches Liederkästlein zum Lobe Gottes, bestehend aus 366 Oden über so viel biblische Sprüche nebst dessen Morgens- und Abendsandachten, nach dem Gebeth des Herrn und dessen sieben Bitten, 2 Bände, 1821 (neu, in Leder geb. und in Futteral), 10 sgr. Timotheus, sechs Fastenreden, nebst einer Charfreitags- und Osterrede, 5 sgr. Beaumont's lehrreiches Magazin für junge Leute und Frauenzimmer, 4 Bde, 10 sgr. Beaumont's Unterweisungen für Frauenzimmer, welche in die Welt treten und sich verheirathen, 3r und 4r Band, 5 sgr. Beaumont's moralische Erzählungen, 2 Bde, 7 sgr. Ein Band franz. Komödien, v. Houdart, 5 sgr. Sämmliche franz. Komödien, von Molière (alte schöne Ausg, mit Kupf.), 6 Bde., der erste Band ist eine andere Ausg. 1 Thlr. Mehrere, sehr seltene griech. und römische silberne Münzen.

Am Dinstag den 21. dieses, des Morgens um 10 Uhr, sollen beim Wirthen Johann Mösgen zu Hackenbroich aus dem dem Herrn Fürsten zu Salm-Dyck zugehörigen, daselbst gelegenen, sogenannten Hausbusch einige Nummern Schlagholz, sodann ein wilder Kirschbaum und einige Buchenbäume, jener zu Schreinerarbeit, diese zum Schiff- und Mühlenbau besonders geeignet, unter ausgedehnten, durch einen bekannten zahlungsfähigen Bürgen zu versichernden Zahlungsterminen öffentlich und meistbietend verkauft werden.

Die bisher auf der Ehrenstraße Nro. 37 bestandene Tapetenfabrik ist gegenwärtig in den Godenauer Hof hinter St. Peter verlegt worden.

Indem hiermit davon die Anzeige gemacht wird, empfiehlt sich diese Fabrik einem verehrungswürdigen Publikum für ihre schöne Auswahl neuer Dessins und bittet um einen geneigten Zuspruch.

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.